

Gingko Biloba

Gingko biloba ist der älteste noch lebende Baum der Welt und auch ein seit sehr langer Zeit bekanntes natürliches Medikament. Der Gingko Baum existiert auf unserem Planeten seit mehr als 200 Millionen Jahren. Geologen haben Fossilien vom Gingko Blatt in verschiedenen Erdteilen gefunden, so auch in Nordamerika und Europa. Viele Standorte wurden während der Eiszeit vor ungefähr 10.000 Jahren vernichtet. Bis heute hat der Gingko Baum im Nordosten von China und Japan überlebt. In South Carolina, USA, gibt es spezielle Gingko-Baum Plantagen.

Wirkung auf den Menschen

Allgemein löst Gingko als Phytotherapeutikum und natürliches komplexes System vielfältige Wechselwirkungen im Körper aus, die weit über die Summe der Einzelwirkungen hinausgehen. Als pflanzliches Arzneimittel greift Gingko in zahlreiche biochemische Regelkreise ein. Es macht die Wand der Blutgefäße - wie auch die roten Blutkörperchen - die sich durch die engen Kapillargefäße hindurchzwängen müssen, flexibler. Diese Kombination führt dazu, dass das Blut - und damit der Sauerstoff - einfacher Gehirn und Extremitäten erreichen oder jeden andern Platz, der durch feine Haargefäße charakterisiert wird, wie z.B. Augen und Ohren...

Kein anderer kreislaufstimulierender Wirkstoff - sei es auf natürlicher oder synthetischer Basis - kann die **Durchblutung** so verbessern, wie Gingko. Gingko biloba baut als **Antioxidant** auch **Freie Radikale** ab. Gingko hat eine kreislaufaktivierende Wirkung: **antispasmodisch, gefäßerweiternd, entzündungshemmend**. Gingko ist ungiftig, wirkt **antibiotisch und fungizid** (pilztötend). Gingko biloba erhöht die **geistige Fitness und Leistungsfähigkeit**. Es braucht normalerweise 6 - 8 Wochen bis die Wirkung spürbar wird. Nebenwirkungen sind sehr selten.

Forschungsergebnisse

Generell: Verbessert **Gedächtnisverlust, Hirnfunktion, Depression, cerebrale und periphere Durchblutung, Sauerstoffanreicherung**. Neben neurologischen und Stoffwechselveränderungen stehen vor allem positive kardiovaskuläre Veränderungen im Vordergrund. So bei:

- arterielle Blut-Zirkulationsstörungen
- mangelnde Durchblutung (auch im Gehirn)
- Venen-Insuffizienz, venöse Kreislaufstörung sowie Venenentzündungen in den Beinen
- vertigo (Schwindel), Kopfschmerzen, Tinnitus (Ohrgeräusch) teilweise Taubheit, Innenohrfunktionsstörung
- Konzentrationsstörung, Gedächtnisverlust
- Krampfadern, Hämorrhoiden
- Arterienentzündung
- verminderte intellektuelle Kapazität und Regsamkeit auf Grund einer verminderten cerebralen Durchblutung
- Angst, Depression, Komplikationen nach Hirninfarkt und Schädeltrauma
- verminderter Seh- und Hörfähigkeit, · Raynaud'sche-Krankheit, · Hormonellen Störungen
- Hirngefäßarteriosklerose mit oder ohne geistige Manifestation
- arteriosklerotisch bedingter Gefäßkrankung der Extremitäten
- diabetisch bedingtem Gewebeschaden bis beginnender Gangrän
- Hautdurchblutungsstörung, ischämisch bedingten Ulcerationen

Untersuchungsergebnisse, kardiovaskuläre Wirkung im Laborversuch:

- Gingko vermindert die Thrombosebildung in Venen und Arterien

Klinische Forschung (Ergebnisse verschiedener Studien)

- Ergebnisse weisen auf günstige Beeinflussung von zentralen und peripheren Gefäßkrankheiten.
- senkte Blutdruck und erweiterte die peripheren Blutgefäße bei Patienten, die sich von einer Thrombose erholten.
- verbessert den Zustand der Venen und aktiviert den Venenkreislauf
- verbesserte Mikrozirkulation der Konjunktiva (Bindehaut des Auges)

- verbessert die Gehfähigkeit bei peripherer Durchblutungsstörung
 - verbesserte Hirndurchblutung bei Hirnarteriosklerose und Parkinson
 - 65% Erfolg bei fokaler oder diffuser cerebraler Durchblutungskrankheit
 - 80% Erfolg der geistigen Funktion bei cerebraler Durchblutungsstörung, EEG Parameter und Hirnangiogramm
 - 80% Erfolg von Schwindel und Kopfweh bei chronischer Hirndurchblutungsstörung
 - 92% Erfolg bei Hirndurchblutungsstörung. Alle pathologischen Befunde verschwanden nach 18 Tagen
- Behandlung
- 80% Erfolg bei Kopfweh - weniger Erfolg bei Migräne ·
 - 40% Erfolg bei älteren Patienten mit arteriellen Durchblutungsstörung der Beine